

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner. Berlin, 10. Februar 1914.

Meine lieben Freunde!

Aus den Mitteilungen, die ich aus dem 5. Evangelium machen konnte, ist in erneuerter Weise zu sehen, welche Veranstaltungen gewissermassen im ganzen Weltall notwendig waren, damit das eintreten konnte, was wir als das "Mysterium von Golgatha" kennen. Und dieses Mysterium von Golgatha ist selbst für die geisteswissenschaftliche Betrachtung wie eine Art vorläufiger Abschluss anderer Vorgänge, an die es sich in der Reihenfolge der Weltentatsachen anschliesst. -

Wir haben davon gesprochen, dass 2 Jesusknaben das Mysterium von Golgatha vorzubereiten hatten. Wir haben gesehen, wie der eine der beiden Jesusknaben, der sogenannte "salomonische Jesusknabe", in sich hatte das I c h des Zarathustra. Wir haben gesehen, wie dieses Ich des Zarathustra, nachdem die beiden Jesusknaben, die ja ungefähr gleichaltrig waren, das 12. Jahr erreicht hatten, hinübergezogen ist in den Leib des anderen Jesusknaben, desjenigen aus der nathanischen Linie. des Hauses David. Wir haben dann-jetzt aus dem 5. Evangelium- ausführlicher auseinandersetzen können, welche Schicksale jener "Jesus von Nazareth" durchgemacht hat der also die 3 Leibeshüllen trug, welche mit dem nathanischen Jesusknaben geboren worden sind, & der das Ich des Zarathustra bis in sein 30. Jahr hinein in sich trug, bis zu dem Ihnen erzählten Gespräch mit der Mutter, wo durch die Gewalt der Rede, die er damals geführt hat, & in deren Worte er sein Ich selber hat einfliessen lassen, gewissermassen das Ich des Zarathustra die Leibeshüllen dieses Jesus von Nazareth verlassen hat. -Und wir wissen, wie dann durch die "Johannestaufe" im Jordan das Christuswesen eingezogen ist in die 3fache Leibeshülle des Jesus von Nazareth.

Wir bekommen wahrhaftig keinen geringeren, sondern einen ungeheuer viel grösseren Eindruck von der Bedeutung des Christus Jesus - Wesens, wenn wir sie jetzt so zu fassen in der Lage sind, als etwa diejenigen bekommen können, die sie nur zu fassen in der Lage sind nach den bisheriger

Kenntnissen & nach den Mitteilungen der Evangelien, so wie diese genommen werden konnten.--

Dieses ganze Ereignis aber, das wir dann mit der "Kreuzigung" & "Auferstehung" zusammen das Mysterium von Golgatha nennen, schliesst sich an 3 andere an; es ist gewissermassen die vorläufig letzte Vollendung der 3 andern.-- Eines von diesen anderen Ereignissen fand schon statt in der alten lemurischen Zeit; von den beiden anderen das eine mehr im Beginne, das andere mehr gegen das Ende der atlantischen Zeit. Nur sind diese 3 ersten Ereignisse solche, die sich nicht auf dem physischen Plan abgespielt haben, sondern die sich abgespielt haben in den geistigen Welten. Wir haben gewissermassen hinzuschauen-seelisch-auf 4 Ereignisse, von denen das letzte- dasjenige, mit dem wir uns ^{bis/} jetzt vorzugsweise beschäftigt haben, & das wir das "Mysterium von Golgatha" nennen, allein sich auf dem physischen Plan abgespielt hat, während die 3 andern, wie vorbereitend, Ereignisse in den geistigen Welten waren.

Von demjenigen Wesen, welches wir als "nathanischen Jesus" ansprechen, habe ich Ihnen gesagt, dass es ja seine ganz besondere Natur dadurch zeigte, dass es gleich nach seiner Geburt bereits einige Worte zu sprechen vermochte, - Worte, die allerdings in einer so sonderbaren Sprache gesprochen waren, dass diese Sprache damals nicht verstanden werden konnte, & dass nur die Mutter aus ihrer Empfindung heraus eine Ahnung davon hatte, was diese Worte zu bedeuten hatten. Von diesem ^{a/} nathanischen Jesusknaben müssen wir uns auch klar sein, dass er nicht eine Menschenwesenheit ist wie die anderen Menschenwesenheiten, dass er nicht, - wie etwa der "salomonische Jesusknabe", der das Ich des Zarathustra in sich hatte & wie andere Menschen, viele Erdenleben hinter sich hatte, - in derselben Weise solche vielen Erdenleben hinter sich hatte, sondern, dass er sein vorhergehendes Dasein durchaus in den geistigen Welten durchgemacht hatte.

Ich habe das schon bei früheren Gelegenheiten dadurch angedeutet, dass ich sagte: Von dem, was als Menschenseelen in die menschlichen In-

karnationen seit der lemurischen Zeit übergegangen ist, wurde gleichsam etwas zurückbehalten in den geistigen Welten, das nicht zur menschlichen Verkörperung geführt worden ist, sondern das dann erst zu einer menschlichen Verkörperung geführt wurde, als es geboren wurde als der "nathanische Jesusknabe". Das, was damals zurückgeblieben ist, was man also nicht in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes ein "Menschen.Ich" nennen kann, - (denn ein gewöhnliches "Menschen-Ich" ist das, was von Inkarnation zu Inkarnation auf der Erde geht),- das machte seine Schicksale in den geistigen Welten durch. Und nur die Angehörigen der alten Mysterien, die imstande waren, die Vorgänge in den geistigen Welten zu beobachten, konnten wissen, dass dieses Wesen, das einmal erscheinen werde als der "nathanische Jesusknabe", das durchseelt werden sollte von der Christuswesenheit, vorher gewisse Schicksale in den geistigen Welten durchzumachen hatte.- Um diese Schicksale kennen zu lernen, müssen wir uns folgendes vor Augen führen. -

Die meisten von Ihnen, m.l.th.Fr., werden sich noch jener Vorträge erinnern, die hier einmal vor einigen Jahren gehalten worden sind, über: **A n t h r o p o s o p h i e**, in denen ich zunächst von den Sinnen des Menschen gesprochen habe. Ich habe damals ausdrücklich angegeben, dass die gewöhnlich aufgezählten 5 Sinne des Menschen nur ein Teil der gesamten Sinne sind, & dass der Mensch im Grunde genommen 12 Sinne hat. Es soll jetzt darauf hier nicht näher eingegangen werden. Darauf aber sollte hingedeutet werden, dass das, was menschliche Sinne sind, was also in unseren physischen Leib als "Sinn" eingebettet ist, eigentlich zu einem Schicksal verurteilt gewesen wäre, das für die Menschen unheilvoll geworden wäre, wenn nicht das erste Christusereignis in den geistigen Welten in der alten lemurischen Zeit stattgefunden hätte, gleichsam als der erste Vorläufer des Mysteriums von Golgatha. Der Mensch wurde ja in der lemurischen Zeit so verkörpert, dass er im Wesentlichen die Anlage zu seinen Si

Sinnen hatte. Aber wir wissen auch, dass in der lemurischen Zeit stattgefunden hat der Einfluss der luziferischen Mächte auf die menschliche Evolution. Dieser Einfluss der luziferischen Mächte hat sich auf alles in der menschlichen Organisation erstreckt. Hätte nun wirklich nichts anderes stattgefunden als das, wodurch der Mensch in der lemurischen Zeit zu seiner Erdeninkarnation geführt worden ist & dann der luziferische Einfluss, so würden unsere Sinne anders geworden sein, als sie nun geworden sind. Diese Sinne würden-man könnte sagen-"überempfindlich" geworden sein, übersensitiv. Sie würden so geworden sein, dass wir nicht gleichsam mit unsern Sinnen "temperiert" durch die Welt gehen. Sondern, es würde z.B. eine rote Farbe auf das menschliche Auge den Eindruck gemacht haben, dass das Auge durch den Eindruck der roten Farbe gleichsam einen ganz bestimmten Schmerz empfunden hätte. Durch andere Eindrücke würden in anderer Weise die Sinne leidvoll berührt worden sein. Wie ausgesogen würde sich das Auge z.B. gefühlt haben von der blauen Farbe. Und so mit allen andern Sinnen. Man hätte müssen so durch die Welt gehen, dass die Sinne fortwährend in leidvoller Weise, oder auch wohl in übermässiger -daher auch unheilvoller- Lust affiziert worden wären. Die Sinne wären stärker, als es ihnen heilsam ist, von allen äusseren Einflüssen beeinflusst worden. Das wäre durch den luziferischen Einfluss gekommen.

Das ist abgewendet worden von der Menschheit- jetzt nicht durch ein Ereignis, das im physischen Erdenbereich stattgefunden hat, sondern durch den Vorgang, der gewissermassen der erste vorbereitende Vorgang für das Mysterium von Golgatha ist. In der lemurischen Zeit noch vereinigte sich dieselbe Christuswesenheit, die später durch die Johannestaufe im Jordan sich mit dem Leibe des Jesus von Nazareth vereinigte, mit einem Wesen, das damals noch in den geistigen Welten war: eben mit dem Wesen, das später geboren worden ist als der "nathanische Jesus", der aber damals noch in der geistigen Welt war.

Wenn man von dem Palästina-Ereignis sagen kann: das Christus-Wesen "verkörperte" sich in dem Jesus von Nazareth, - so müsste man gegenüber diesem ersten Christus-Ereignis sagen: es "verseelte" sich in der lemurischen Zeit in der geistigen Welt in einem Wesen, das später herunterstieg auf die Erde als "nathanischer Jesusknabe".

So lebte denn in den geistigen Welten eine geistig-seelische Wesenheit, welche durch diese Tat des Sich-Verbindens, also der Christuswesenheit mit der Seele des späteren Jesus von Nazareth & durch alles, was aus dieser Tat folgte, den menschlichen Sinnen das Unheil nahm, also von den geistigen Welten die Menschheit gleichsam so überstrahlte, damit nicht den Sinnen das Unheil geworden wäre, in so leidvoller oder in so übersensitiver Weise über die Erde gehen zu müssen. Zum H e i l der S i n n e geschah das erste vorbereitende Ereignis des Mysteriums von Golgatha. Dass wir in unserer jetzigen Art mit unseren Sinnen durch die Welt gehen können, ist eine Folge dieses ersten Christus-Ereignisses.-

Etwa am Anfang der atlantischen Zeit fand ein z w e i t e s Ereignis statt. Es bestand wiederum darin, dass das Wesen, das später zum nathanischen Jesusknaben geworden ist, durchseelt wurde von der Christus-Wesenheit & dann ein anderes Unheil von der menschlichen Natur abwendete. Denn auch, wenn die Sinne durch das erste Christusereignis schon gesund geworden wären, so wäre doch durch den luziferischen & den späteren ahri-manischen Einfluss diese menschliche Natur so geworden, dass die sogenannten 7 Lebensorgane (ich habe bei Gelegenheit der Vorträge über "Anthroposophie" auch von den 7 Lebensorganen gesprochen, -gefässartige Organe sind sie im physischen Leibe, - was ihnen aber zu Grunde liegt, ist eigentlich eine Organisation des Aetherleibes.), so geworden wären, dass wir wieder nicht so als Menschen durch die Welt gehen könnten, wie es jetzt der Fall ist, sondern der Mensch würde abwechselnd zwischen wüster Gier (was jetzt bloss Sympathie in gewissen Grenzen ist), & furchtbarstem Ekel empfunden haben in Bezug auf das, was er mit seinen Lebensorganen genießt,

erst
Dornach 1916
wurde von
den 7 Leben-
prozessen g.
sprachen.
gedr. in:
Das Rätsel
des Menschen

was ihm Nahrung sein konnte

Aber auch, was an seine Atmungsorgane herantreten konnte, würde er so empfunden haben, dass er es entweder mit wilder Gier empfunden hätte, oder dass es auf ihn den Eindruck tiefsten Ekels gemacht hätte. Also auch die 7 Lebensorgane würden übermässig tätig geworden sein durch den Einfluss von Luzifer & Ahriman. - Da trat das 2. Christuserignis ein, - wiederum ein Ereignis in übersinnlichen Welten. Und durch dasselbe wurden die Lebensorgane des Menschen in die Möglichkeit gebracht, in gewissem Sinne, "mässig" zu sein, massvoll zu sein. So wie unsere Sinne niemals gleichsam "in Weisheit" hätten die Welt anschauen können, wenn nicht das erste Christuserignis in der lemurischen Zeit stattgefunden hätte, so würden unsere Lebensorgane niemals zu "mässigen" Organen geworden sein wenn nicht das 2. Christuserignis im Beginne der atlantischen Zeit geschehen wäre. - Aber noch ein 3. Unheil stand dem Menschen bevor, ein Unheil, das sich bezog auf seinen astralischen Leib, auf die Verteilung von Denken, Fühlen & Wollen. Heute sind Denken, Fühlen & Wollen beim Menschen in einer gewissen Harmonie, und wenn diese Harmonie gestört ist, dann ist eben die Seelengesundheit des Menschen gestört. Wenn nicht Denken, Fühlen & Wollen in richtigem Masse in einander wirken, dann kommt der Mensch entweder in übergrosse Hypochondrie, Melancholie, oder bis in Wahnsinnszustände hinein. Durch den luziferischen & ahrimanischen Einfluss hätten also die Menschen in vollkommener Unordnung in Bezug auf Denken, Fühlen & Wollen kommen müssen, wenn nicht gegen das Ende der atlantischen Zeit das 3. Christus-Ereignis stattgefunden hätte. Das hat bewirkt, - es ist wieder eine Durchseelung des Christus von dem noch in den übersinnlichen Welten befindlichen nathanischen Jesus, - dass massvolle Harmonie in die Seelenkräfte des Menschen, in Denken, Fühlen & Wollen gebracht worden war

Diese 3 Ereignisse, die ich jetzt angeführt habe, sie haben alle aus den geistigen Welten in den Menschen hineingewirkt; sie haben sich nicht so vollzogen auf dem physischen Plan. Aber insbesondere von dem 3,

Ereignis ist in den mythischen Vorstellungen ein gutes Andenken geblieben. Und wie in vielen Fällen uns die geistige Erkenntnis dahin führt, solche Zeichen, die in Sagen u. Mythen sich erhalten haben, in der rechten Weise zu verstehen, sie in der richtigen Weise sozusagen zu vertiefen, so kann es auch mit diesem Zeichen sein. Wir alle kennen es ja dieses Zeichen, welches ein übersinnliches Wesen darstellt, sei es der Erzengel Michael, sei es der heilige Georg, - tottretend, Überwindend den Drachen! Das ist die bildliche Darstellung des 3. Christusereignisses: Sankt Georg oder der Erzengel Michael, durchseelt von der Christuswesenheit; (daher gibt es eine Erzengelhafte Gestalt in den geistigen Welten); & die Ueberwindung des Drachen bedeutet die Unterdrückung desjenigen im menschlichen Denken, Fühlen u. Wollen, - also in der Leidenschaftsnatur des Menschen, - was Denken, Fühlen u. Wollen durcheinanderwerfen würde, in Unordnung bringen würde. ---- Man kann es tief empfinden, m.l.Fr., wie in solchen gewaltigen Bildern, - die nicht für den Verstand, sondern gleichsam für das Gefühl aufgerichtet sind, damit das, was nicht mit dem Verstande verstanden werden kann, wenigstens für das symbolische Anschauen, & für das Gefühl vor die Menschenseele hingestellt werden kann, - tiefe, tiefe Zusammenhänge sich aussprechen.

Wir haben bei früheren Gelegenheiten erwähnt, wie das Griechentum in seiner Götter- & Geisteswelt Abschattungen, gleichsam die Schattenbilder desjenigen gehabt hat, was sich in der atlantischen Zeit als wirkliche göttlich-geistige Wesenheiten, gleichsam in der Welt unmittelbar über dem Menschen, befunden hat. Nun hatten die Griechen ein deutliches Bewusstsein gerade von dem 3. Christus-Ereignis, von jenem Christus-Ereignis, das sonst eben für die Menschenseele nur bildlich dargestellt wird durch Sankt Georg oder den Erzengel Michael, den Drachen Überwindend. Die Griechen stellten dar den Christus, durchseelend den späteren nathanischen Jesusknaben, als ihren A p o l l o . Und in tief bedeutsamer Weise, man könnte sagen: in den K o s m o s selbst hineingestellt, ist Sankt

Georg mit dem Drachen in Griechenland. Die Griechen hatten ja den kasta-
lischen Quell am Parnassos, an dem sich eröffnete aus der Erde heraus ein
Schlund, aus dem Dämpfe aufstiegen. Diese Dämpfe umgaben schlangenartig
den Berg, sodass man in diesen, schlangenartig den Berg umgebenden Däm-
pfen selb^{er}ein Bild hatte der wild stürmenden menschlichen Leidenschaften,
die Denken, Fühlen & Wollen in Unordnung bringen. Ueber dem Erdschlund,
an der Stelle, wo diese schlangenartigen Dämpfe - in denen der Python leb-
te -herauskamen, errichtete man jene Orakelstätte, welche der Pythia ge-
weiht war. Die Pythia sass ja auf ihrem Dreifuss über diesem Erdschlund
& wurde durch die heraufsteigenden Dämpfe in einen visionären Zustand ge-
bracht, & was sie in diesem Zustand sprach, das fasste man auf als den
Ausspruch des Apollo selber. Und die, welche Ratschlüsse haben wollten,
schickten zur Pythia & liessen sich von Apollo durch den Mund der Pythia
Rat erteilen. -

Die Anschauung lag also bei den Griechen zu Grunde, dass A p o l
l o zurückführt auf eine wirkliche Wesenheit.-Jetzt kennen wir diese We-
senheit: es ist der von dem Christus durchseelte spätere nathanische Je-
susknabe; der wurde "Apollo" bei den Griechen genannt. Er nimmt dem, was
aus der Erde diesem Menschen (der Pythia) in der Seele aufsteigt, seine
luziferische & ahrimanische Wirkung. Und weil in den Dämpfen nicht mehr
das Luziferische & Ahrimanische aufsteigt, & die Pythia durchdringt, son-
dern da die Dämpfe ^{ge/}reinigt, geläutert sind durch das Opfer des Apollo, so
ist dasjenige, was die Pythia bringt, nicht mehr verwirrend für das Den-
ken, Fühlen & Wollen, sondern es ist weise ordnend für das Denken, Fühlen
& Wollen der Griechen auf Erden.

So sehen wir, wie in der Apollo-Idee der Griechen das lebt,
dass in Denken, Fühlen & Wollen der Menschen eingezogen ist der Gott, den
wir später den Christus nennen, der Gott, der damals sich geopfert hat,
indem er in die Seele des späteren nathanischen Jesusknaben herabgezogen

ist & Harmonie ausgegossen hat in das, wo der Einfluss von Luzifer & Ahriman - im Denken, Fühlen & Wollen in der Menschenseele - verwirrend wirken muss. --- So haben wir 3 Christusereignisse in den übersinnlichen Welten, welche das Ereignis von Golgatha eigentlich vorbereiten. -

Wenn wir uns nun nach der Bedeutung des Ereignisses von Golgatha selber fragen, dann sagen wir uns: Was ist durch dieses Ereignis eigentlich bewirkt worden? Was wäre in Unordnung gekommen, wenn das Ereignis von Golgatha nicht eingetreten wäre?

Wir wissen es ja alle, in der 4. nachatlantischen Kulturperiode, der griechisch-lateinischen Zeit, war die Menschheit reif, um das Ich zu entwickeln. Zunächst war gerade jener Winkel des Abendlandes reif, um das Ich zu entwickeln, der sich in Westasien, Südeuropa, Mitteleuropa ausbreitete. Namentlich sollte das Ich entwickelt werden durch den Zusammenstoß der romanischen Völker mit den germanischen in Mittel- & Südeuropa. Das Ich sollte also im 4. nachatlantischen Zeitraum entwickelt werden. Aber es wäre in ungeordneter Weise entwickelt worden. Denn so, wie die Sinne in ungeordneter Weise ausgebildet worden wären in der lemurischen Zeit, wenn nicht das 1. Christusereignis eingetreten wäre, - wie sich die 7 Lebensorgane in unregelmässiger Weise entwickelt hätten, wenn nicht das 2. Christusereignis im Beginne der atlantischen Zeit eingetreten wäre, - wie die 3 Seelenbetätigungen des Menschen, Denken, Fühlen & Wollen, in ungeordneter Weise sich entwickelt hätten, wenn nicht das 3. Christusereignis gegen das Ende der atlantischen Zeit eingetreten wäre: so würde sich das Ich ungeordnet entwickelt haben, wenn nicht das 4. Christusereignis in der griechisch-lateinischen Zeit, - eben das Mysterium von Golgatha, - eingetreten wäre. Denn das haben wir schon öfter hervorgehoben: zum I c h , zum Bewusstsein des I c h , wären die Menschen im ^{4.} nachatlantischen Zeitraum gekommen. - Für diejenigen Menschen, welche nicht haben dazu kommen sollen, wurde zunächst eine andere Art von Offenbarung gegeben, Denn das ist ja der

charakteristische Unterschied zwischen der Buddha-Offenbarung & der Christus-Offenbarung, dass die Buddha-Offenbarung an Menschen erging, welche nicht eigentlich zum Bewusstsein ihres durch die Inkarnationen durchgehenden "Ichs" kommen sollten. - Der versteht den Buddhismus nicht, der nicht gerade dieses in richtiger Weise auffasst. Es wurde von mir öfter auf ein im späteren Buddhismus gebrauchtes Gleichnis hingewiesen, in welchem gesagt wird, dass der richtige Buddhismus das, was von einer Inkarnation zur andern übergeht, so ansieht, dass er es vergleicht mit der Mangofrucht, die, wenn sie in die Erde gelegt wird, einen neuen Baum hervorbringt, auf dem eine neue Frucht wächst: "Name" & "Form" sind es nur, was die neue Mangofrucht mit der alten gemeinsam hat. Nur die Form bleibt, das Individuelle geht verloren, nichts Wirkliches geht mit hinüber. - das ist das Charakteristische des Buddhismus, dass von einem durchgehenden realen Ich nicht gesprochen wurde. Aus dem Grunde wurde nicht davon gesprochen, weil ein reales Ich nicht für die Völker des Ostens voll zum Bewusstsein gekommen ist. Heute noch immer kann man es sehen: wenn auf der blossen Lehre des Ostens stehende Menschen Weltanschauungen des Westens begreifen wollen, so können sie nicht bis zu dem Punkte vordringen, wo von dem Ich die Rede ist. Das I c h sollte von den Völkern des Westens geboren werden. --- In der 4. nachatlantischen Kulturepoche sollte das I c h geboren werden. Es wäre aber ungeordnet geboren worden. Dass es ungeordnet geboren worden wäre, zeigt sich an einer Erscheinung, die sehr bedeutsam im 4. nachatlantischen Zeitraum auftritt. Man möchte sagen: Als ein signifikanter Ausdruck für die Geburt des Ich steht da das Element der Griechischen Philosophie. Aber, wie eine Begleiterscheinung der griechischen Philosophie steht andererseits da das S i b y l l e n t u m, jenes Sibyllentum, von dem wir sagen müssen: Sibyllen sind alle diejenigen weiblichen Wesenheiten, welche nicht - so wie die Pythia durch Apollo - in ihrem Seelenleben harmonisiert wurden, sondern welche ihre Offenbarungen ungeordnet in Denken, Fühlen & Wollen wirken lassen.

Durch diese "sibyllinischen Offenbarungen", welche vom 8. vorchristlichen Jahrhundert an da waren, & selbst bis ins Mittelalter hinein reichten, strömt oft etwas von höchsten Wahrheiten, aber ungeordnet, durchsetzt mit allerlei sonderbarem Zeug. In dem Sibyllentum zeigt sich insbesondere, wie die Geburt des Bewusstseins des Ich zunächst verwirrend hätte wirken müssen, wie das Ich ebenso ungeordnet durch die luziferischen & ahrimani-schen Einflüsse herausgekommen wäre, wie die 12 Sinne in der lemurischen Zeit, wie die 7 Lebensorgane in der frühen atlantischen Zeit & wie die 3 Seelenorgane in der späteren atlantischen Zeit, ohne die 3 ersten Christusereignisse ungeordnet hätten herauskommen müssen. So hätte in der nachatlantischen Zeit das I c h ungeordnet herauskommen müssen, wenn nicht das Mysterium von Golgatha eingetreten wäre. -

So sehen wir, wie dieses Mysterium von Golgatha eben wie gleichsam von einer hohen geistigen Höhe, wo~~x~~ es sich als erstes Christusereignis in der lemurischen Zeit abspielt, stufenweise heruntersteigt, bis zum physischen Plane kommt- eben in unserm irdischen Mysterium von Golgatha.

Das kann uns wiederum hinweisen auf die ganze Bedeutung dieses/einzigartigen Ereignisses für die Erdenentwicklung,- kann uns darauf hinweisen, wie dieses einzigartige Ereignis aber wohl vorbereitet war aus den geistigen Welten heraus. Der Zusammenhang mit dem hohen Sonnenwesen, der öfter in Bezug auf das Christuswesen von uns hervorgehoben worden ist, zeigt sich ja auch in der griechischen Apolloidee, da Apollo der Sonnengott ist. -

Ich habe nur skizzenhaft angedeutet, was also noch hat herbeigetragen werden sollen zur völligen Erklärung der Bedeutung des Mysteriums von Golgatha. Alle diese Dinge könnten in allen Einzelheiten ausgeführt werden & würden die ganze ungeheure kosmische Grösse dieses Mysteriums von Golgatha zeigen. Man möchte sagen: wie wir es jetzt eben auseinandergesetzt haben, so kann man sich diesem Mysterium von Golgatha nähern aus der Betrachtung des Kosmos heraus.

Man kann sich ihm aber auch noch von einer andern Seite aus nähern. Das kann etwa in der folgenden Weise geschehen: Nehmen wir an, der Mensch geht durch die Pforte des Todes oder durch die Initiation in die geistige Welt, - aber bleiben wir jetzt bei dem Menschen, der durch die Pforte des Todes in die geistige Welt kommt. . Dann ist das Erste, dass der Mensch seinen physischen Leib gleichsam als die äusserste Hülle ablegt. Dieser physische Leib wird durch die Bestattung oder das Verbrennen den Erden- elementen übergeben. Nehmen wir einmal an, der Mensch würde aus der geistigen Welt, in der er ist, nachdem er durch die Pforte des Todes gegangen ist, zurückschauen auf das Schicksal seines physischen Leibes, wie er, verwest oder verbrannt, den physischen Elementen der Erde übergeben wird. Was der Mensch in diesen Prozessen sieht, wenn er von der geistigen Welt aus zurückschaut auf das Schicksal des physischen Leibes, das könnte man ein "Naturereignis" nennen, wie ein anderes Naturereignis, ein Ereignis, bei dem man moralische Begriffe z.B. nicht anwendet, wie man auch nicht moralische Begriffe anwendet, wenn die Wolken sich bilden, & der Blitz von einer Wolke in die andere fährt, & dergl. So, wie man auf diese Naturerscheinungen sieht, so hat man zunächst zu sehen auf das, was sich da auflöst als physischer Leib. Wir wissen aber weiter, dass der Mensch dann einige Tage verbunden bleibt mit seinem Aetherleibe, & dass als eine Art 2. Lösung die des Aetherleibes vom astralischen Leibe & vom Ich geschieht.

Wenn der Mensch dann zurückschaut auf den abgelösten Aetherleib, so nimmt sich dieser schon anders aus in seinen Prozessen, als der abgelöste physische Leib. Vor allem können wir nach dem Tode von der geistigen Welt aus auf den Aetherleib nicht so hinschauen, dass wir das, was der Aetherleib dann ist, & was aus ihm wird, wie ein "Naturereignis" ansehen können. Das ist garnicht der Fall. Sondern dieser Aetherleib zeigt uns in seiner Eigenart, wie in ihn verwoben, was wir als Gesinnungen unserer Seele in uns getragen haben bis zu unserm Tode. Haben wir gute Gesinnungen gehabt, so sieht man das dem Aetherleib an; haben wir tückische, schlech-

te Gesinnungen gehabt, so sieht man ihm das ebenfalls an. Ja, man sieht & fühlt ihm an, -möchte man sagen,- die ganze Stufenleiter von guten & schlechten Empfindungen. Das alles ist in ihm ausgedrückt. Wir legen unsere innere Seelenverfassung, wie diese ist, in den Aetherleib hinein. Das sieht man drinnen, & das löst sich in einer komplizierten Weise in der ätherischen Welt auf, wird von dieser aufgenommen. Wenn wir daher so zurückblicken auf das Schicksal unseres ätherischen Leibes, so blicken wir eigentlich auf ein Abbild zurück dessen, was wir selber im Erdenleben waren. Wir können uns von dem, was wir da anschauen, noch ganz besonderes sagen; wir können uns davon sagen: "Hast Du diese oder jene guten Empfindungen, diese oder jene Hingabe an die Geistigen Welten gehabt, dann hast Du dem allgemeinen Aetherkosmos etwas übergeben, was dort als Gutes weiter wirkt; hast Du schlechte Empfindungen, schlechte Gefühle gehabt, & Dich nicht befassen wollen mit den Schilderungen aus den geistigen Welten, so hast Du dem Aetherkosmos etwas übergeben, was Schaden & Verheerung anrichtet in der ätherischen Welt."

Es gehört zum Schicksale unserer Seele, also unseres Astralleibes & unseres Ichs, was diese in der geistigen Welt sind: das anzuschauen, was man so selber angerichtet hat, in dem Schicksale seines Aetherleibes, der nicht mehr geändert werden kann, wenn er von dem physischen Leibe losgelöst ist. Es ist sogar der hauptsächlichste Anblick, den man nach dem Tode hat, dass man sieht: wie man vorher in der Sinneswelt den Anblick von Wolken, Bergen usw. hatte, so hat man jetzt nach dem Tode - wie einen Hintergrund - den Anblick desjenigen, was man selbst durch seine Seelenverfassung & seine Gesinnungen in seinen Aetherleib hineingelegt hat. Das wird immer grösser & grösser, je nachdem sich der Aetherleib auflöst, wird tatsächlich so wie das Firmament, aus dem das Andere alles erscheint. Es gehört daher zum Schicksale des Menschen nach dem Tode, die Schicksale des ätherischen Leibes anzuschauen. - Dazu zeigt sich noch etwas anderes:

dass dieser Aetherleib, der sich da auflöst, eigentlich- man könnte sagen - zweierlei Eigenschaften hat. Die eine Eigenschaft hängt mit etwas zusammen, was in grunde genommen immer einen bedrückenden, einen betrübenden Eindruck nach dem Tode macht. Womit diese Eigenschaft da zusammenhängt, das wird uns am besten klar werden dadurch, dass wir ein wenig auf das Schicksal der physischen Erde hinweisen. Dieses Schicksal der physischen Erde wird ja heute schon von den Physikern anerkannt. Es wird von den Physikern richtig anerkannt, dass die Erde als physisches Wesen einmal dem sogenannten "Wärmetode" verfallen wird. Das Verhältnis der Wärme zu den andern physikalischen Kräften der Erde ist so, dass einmal in einer gewissen Zukunft der Zeitpunkt eintreten wird, - das ist heute schon ein physikalisches Ergebnis, - wo alles in eine gewisse gleichmässige Wärme übergegangen sein wird, Dann wird nichts mehr da sein, was an Ereignissen & Verrichtungen auf der Erde geschehen könnte, in ihrem physischen Bereich. Die ganze Erde wird dem "Wärmetode" verfallen sein.

Diejenigen, die Materialisten sind, müssen natürlich als selbstverständlich annehmen, (denn sonst sind sie nicht konsequent,) dass mit diesem Wärmetode alles, auch, was sie menschliche Kultur, menschliches Denken, Sinnen & Trachten nennen, aufhören müsse, dass das ganze menschliche Leben in der gleichmässigen Erdenwärme verschwinden müsse.-

Wer die Verhältnisse durchschaut, wie sie die geisteswissenschaftliche Lehre geben kann, der weiss, wie dieser Wärmetod bedeutet, dass die physische Erde wie ein Leichnam abfallen wird von ihrem Geistigen, das zu ihr gehört, wie der menschliche physische Leichnam von dem abfällt, was vom Menschen durch die Pforte des Todes schreitet. Und wie der menschliche Leichnam mit dem Tode von dem Geistig-Seelischen des Menschen zurückbleibt das durch einen Zwischenzustand zwischen Tod & neuer Geburt durchgeht, & wie der Mensch von einem Zustand zu anderen ^{||} übergeht, so wird das Geistige der Erde, wenn ihr Erdendasein mit dem Wärmetode zu Ende gehen wird, zum

"Jupiterdasein" übergehen. Dieses "Jupiterdasein" wird eine weitere Verkörperung alles desjenigen sein, was geistig mit der Erde in Verbindung steht.

Wenn wir so nach dem Tode zurückschauen können auf den Aetherleib, dann fällt wirklich auf, - durch eine gewisse Empfindung, die gegenüber diesem Aetherleib da ist, - dass ein Teil der Eigenschaften des Aetherleibes zusammenhängt mit alledem, was innerhalb des Erdenbereiches dem Wärmetode verfällt, was sich auflöst. Solche Kräfte sind in unserem Aetherleibe, welche die t ä t i g e n K r ä f t e sind, um die Erde in den Wärmetod hineinzuführen. - Aber andere Kräfte sind noch da. Eine zweite Art von Kräften in diesem Aetherleibe ist zu bemerken, & diese verhalten sich zu allem Irdischen so, wie wenn man hinsehen würde auf den Pflanzenkeim & sehen würde, wie der Pflanzenkeim umgeben ist von einer solchen Pflanzensubstanz, von der die nächste Pflanze neu entsteht. In ähnlicher Weise sieht man im Aetherleibe: da sind die Kräfte, die nur tätig sein müssen für die Erde, so lange die Erde besteht, bis die Erde dem Wärmetode verfällt. Dann aber sind junge Kräfte drinnen, die zusammenhängen mit dem, was die Erde wie Keimfähiges im Kosmos enthält, um hinübergeführt zu werden zur nächsten Inkarnation der Erde. Aber diesen letzteren, diesen gleichsam keimeskräftigen Teil des Aetherleibes kann man nur sehen - & damit berühren wir wieder ein sehr wichtiges Geheimnis der Geisteswissenschaft, - wenn man ein gewisses Verhältnis gewonnen hat zu der Christuswesenheit, zu dem Christus-Impuls. Denn dieser Teil ist durchdrungen von den Christuskräften, die sich durch das Mysterium von Golgatha in die Erdensphäre ausgegossen haben. Da sind sie drinnen, in diesem Teil. Denn diese Christuskräfte stellen das dar, was auch von den Menschen das Tragfähige hinüberführt zum Jupiter. Das befähigt uns also, unsern Zusammenhang mit dem Christus-Impuls, das Keimfähige, das Zukunftfähige in unserm Aetherleib zu schauen. Und wenn dann dies so angeschaut wird, dann hat ~~man die Sicherheit~~

man die Sicherheit, dass wirklich vom Mysterium von Golgatha das, was öfter angeführt worden ist, ausgeflossen ist in die Erdensphäre, & dass es etwas zu tun hat mit der Wiederbelebung des ganzen Geistigen der Erde, in das wir selber als Menschen eingebettet sind. Und zu den Erlebnissen, die ein Menschenwesen haben muss, welches ein richtiges Bewusstsein vom Ich hat, wie es der heutige Mensch des Westens hat, - zu diesen Erlebnissen gehört geradezu, nach dem Tode, beim Hinblick auf seinen Aetherleib diesen Aetherleib nicht ohne die Durchdringung mit dem Christus-Impuls zu sehen. Denn es ist ein "unseliges" Leben nach dem Tode, wenn man im Anblick seines Aetherleibes entbehren muss das Durchtränktsein des Aetherleibes mit dem Christus-Impuls.

Das ist es, warum ich immer darauf hingewiesen habe, dass der Christus als eine Tatsache auf die Erde gekommen ist, & dass auch diejenigen Menschen, welche sich heute mit ihrem Oberbewusstsein sträuben gegenüber dem Christus-Impuls, nach & nach den Zugang zu dem Christus-Impuls finden werden, wenn sie ihn auch vielleicht um eine oder zwei Inkarnationen später finden werden als die Bevölkerung der westlichen Kultur-gegenden der Erde. Es macht des Menschen Seligkeit nach dem Tode aus, im Anblick seines Aetherleibes die Sicherheit des Christus-Impulses zu haben. Es macht des Menschen Unseligkeit nach dem Tode aus, am Aetherleibe nur das zu bemerken, was gewissermassen dem Erdentode verfallen muss. Für denjenigen Menschen, der durch seine westliche Kultur eben ein deutliches Ichbewusstsein hat, (die östlichen Menschen haben dieses Ichbewusstsein noch nicht deutlich), für den Menschen, der mit dem deutlichen Ichbewusstsein - wie bei den westlichen Völkern - schon geboren ist, bedeutet es durch aus etwas Unseliges, hinzuschauen auf seinen Aetherleib, & nicht ersehen zu können, dass dort der Christus-Impuls als eine Substanz drinnen ist, sondern dort nur die zerstörenden Kräfte für die Erdenentwicklung zu sehen. Es ist etwa so, wie wenn man fortwährend unter dem Eindrucke eines Erdbebens oder eines Vulkanausbruches leben müsste nach dem Tode, wenn

man nicht die jungen Keimkräfte des Christus- Impulses in dem Aetherleibe schauen kann. - Diese jungen Keimkräfte des Christus-Impulses, - was sind sie denn eigentlich? Nun, das Eine, was dazu gehört, habe ich schon seit Jahren bei verschiedenen Gelegenheiten gesagt. - Wir haben davon gesprochen, welche Rolle das Blut im physischen Leibe des Christus Jesus spielt. Das Blut gehört ja zu den physischen Substanzen des Leibes, & für den gewöhnlichen Menschenleib gehört es zu dem, was sich mit dem Tode physisch auflöst in die Elemente. Das war, - wenigstens bei dem Teile des Blutes des Christus Jesus nicht der Fall, der auf Golgatha aus den Wunden zur Erde floss. Dieser Teil des Blutes ä t h e r i s i e r t e sich, wurde wirklich aufgenommen von den Aetherkräften der Erde, sodass das Blut, das damals aus den Wunden floss, zur Aethersubstanz wurde. Und diese Aethersubstanz erglänzt, erhellt, erflimmert in dem Aetherleib, & man empfindet es so nach dem Tode, - zeigt sich so, dass der Mensch weiss, da ist frisch & keimendes Leben, welches den Menschen lebensfähig der Zukunft entgegenführt.

Noch von einer andern Seite kommen die Ingredienzien in den Aetherleib hinein, was uns zeigen kann, wie frischkräftiges Leben da drinnen ist. Gerade die Betrachtung aus dem 5. Evangelium zeigt an, (es gehört das zu den grossen Eindrücken, wenn man dem nach geht, was in dem 5. Evangelium gegeben werden kann,) dass, nachdem der Leichnam des Christus Jesus in das Grab gelegt worden ist, wirklich etwas eintrat, wodurch zum Schluss die Dinge da sein konnten, wie sie so wunderbar genau das Johannesevangelium schildert: wie das Grab leer ist, & wie die Tücher rings herum liegen. So war es auch. Das zeigt uns das 5. Evangelium. Es war deshalb so, weil ein wellenartiges Erbeben der Erde stattgefunden hatte mit einer Spaltung der Erde. In diesen Spalt fiel der Leichnam des Christus Jesus hinein. Dieser Spalt schloss sich dann wieder. Und durch das wellenartige Bewegen & Stürmen wurden tatsächlich die Leichentücher so herumgeworfen, wie sie dann im Johannesevangelium bei der Beschreibung des leeren Grabes in ihren La-

gen geschildert werden. Das ist der grosse, zu Herzen gehende Eindruck, wenn man durch das 5. Evangelium diese Dinge erfährt & dann im Johannes-Evangelium die Bestätigung findet. -

Noch etwas hat sich also in den Aetherleib hineinbegeben. Was da von dem Erdsplatt aufgenommen worden ist, das durchdrang das, was wir das in der Aethersubstanz erflimmernde Blut genannt haben, & dadurch wird das flimmernde Blut im Aetherleib sichtbar, sodass man die Empfindung hat, (ich sagte vorhin: es breitet sich der Aetherleib nach dem Tode aus, & man erblickt ihn wie eine Art "Firmament," auf dem sich alles andere abhebt,) es spannt sich aus in diesem sich ausbreitenden Aetherleibe wie eine Grundsubstanz der Leib, der blutentleerete Leib des Christus Jesus, der von dem Erdsplatt aufgenommen worden ist & so in die Erde übergegangen ist, & in dem ausgespannten Tableau des Aetherleibes erscheint, wie belebend dieses ausgespannte Tableau, das Ätherische Blut. Und dieser Anblick gibt die Gewissheit: die Menschheit geht nicht zugrunde, sondern

lebt als geistiger Inhalt der Erde weiter, wenn das Physische der Erde abfällt, wie der einzelne menschliche Leichnam vom Geistigen des Menschen abfällt. Das Ich & der Astralleib sind ja gewiss so, dass sie dem Menschen Freiheit & Unsterblichkeit verbürgen. Aber der Mensch würde allein für sich fortleben; er würde auf dem Jupiter ankommen, & der Jupiter würde ihm ein Aufenthalt sein, der ihm nicht passt, wenn nicht das, was auf der Erde erlangt worden ist, zum Jupiter hinübergetragen würde: wenn nicht hinübergetragen würde, was durch den Christus-Impuls in die Erdsphäre hineingebracht worden ist. - Man kann sagen: Die einzelnen Menschen würden kaum mehr bereichert, als sie schon in der lemurischen Zeit waren, in den Jupiter hinüber leben; arm würden sie in den Jupiter hinüberleben, wenn sie nicht hineingebettet wären in eine Erdsphäre, die durchchristet ist. Und diese Armut, die den Eindruck machen würde: "das Erdenleben ist eigentlich verloren", würde als etwas Unseliges vor dem Menschen stehen im Leben zwischen Tod & neuer Geburt, während das, was der Christus-Impuls aus dem geistigen Teil der Erde gemacht hat, der Seele die Seligkeit gibt im Leben zwischen Tod & neuer Geburt: "Ja, alles, was die Seele erleben kann nach dem Mysterium von Golgatha, kommt durch das, was ausgeflossen ist durch den Christus-Impuls in die geistige Erdenatmosphäre!" -

Zahl. Geh. 30. Juli 1938.

" " 1. März 39 mit G. R.